

Elisabeth Köstinger
Bundesministerin für
Landwirtschaft, Regionen und Tourismus

Herrn
Mag. Wolfgang Sobotka
Präsident des Nationalrats
Parlament
1017 Wien

Geschäftszahl: 2020-0.823.125

Ihr Zeichen: BKA - PDion
(PDion)4586/J-NR/2020

Wien, 11.02.2021

Sehr geehrter Herr Präsident,

die Abgeordneten zum Nationalrat Peter Schmiedlechner, Kolleginnen und Kollegen haben am 11.12.2020 unter der Nr. **4586/J** an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend „Preisverfall in der Corona-Krise II“ gerichtet.

Diese Anfrage beantworte ich nach den mir vorliegenden Informationen wie folgt:

Zu den Fragen 1 bis 3:

- Wie hat sich die Erzeugerpreise
 - a) für Rindfleisch
 - b) für Schweinefleisch
 - c) für Geflügelfleisch (nach einzelnen Sorten)
 - d) für andere Fleischsortenin der Corona-Krise entwickelt? (bitte um Aufstellung für einzelne Fleischsorten nach Monaten in absoluten Zahlen sowie in Prozent)
- Wie haben sich die Erzeugerpreise seit Beginn 2020 bis dato
 - a) für Rindfleisch
 - b) für Schweinefleisch
 - c) für Geflügelfleisch (nach einzelnen Sorten)

- d) für andere Fleischsorten
in der Corona-Krise entwickelt?
entwickelt? (bitte um Aufstellung für einzelne Fleischsorten nach Monaten in absoluten Zahlen sowie in Prozent)
- Wie haben sich die Erzeugerpreise in den letzten fünf Jahren für Rindfleisch
 - a) für Rindfleisch
 - b) für Schweinefleisch
 - c) für Geflügelfleisch (nach einzelnen Sorten)
 - d) für andere Fleischsortenin der Corona-Krise entwickelt?
entwickelt? (bitte um Aufstellung für einzelne Fleischsorten nach Monaten in absoluten Zahlen sowie in Prozent)

In Beantwortung der gestellten Fragen darf auf die land- und forstwirtschaftliche Erzeugerpreisstatistik, abrufbar unter https://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/land_und_forstwirtschaft/preise_bilanzen/preise/index.html, verwiesen werden.

Zur Frage 4:

- Wie haben sich die Kosten der Bauern in der Corona-Krise entwickelt? (bitte um Aufstellung für einzelne Fleischsorten)

Im Rahmen der tierischen Produktion ergaben sich keine signifikanten Veränderungen und damit auch keine zusätzlichen Kosten für die Landwirtinnen und Landwirte, die in einem direkten Zusammenhang mit den Auswirkungen der COVID-19-Krise stehen.

Zur Frage 5:

- Wie haben sich die internationalen Fleischmärkte
 - a) für Rindfleisch
 - b) für Schweinefleisch
 - c) für Geflügelfleisch (nach einzelnen Sorten)
 - d) für andere Fleischsortenin der Corona-Krise entwickelt?

Für Rindfleisch zeigte der EU-Markt vor allem im Frühjahr 2020, bedingt durch die Schließung der Gastronomie und Hotellerie, in vielen Ländern der Europäischen Union deutliche Veränderungen und Preisrückgänge um rund fünf Prozent. Ab dem Sommer ergab sich eine leichte Preisverbesserung, im Verlauf des restlichen Jahres wurden die

Preise des Vorjahres unterschritten. Der Außenhandel der Europäischen Union beschränkt sich bei den Exporten hauptsächlich auf den Nahen Osten und bei den Importen vor allem auf Ware aus Südamerika. Die Exporte der Europäischen Union im Zeitraum zwischen Jänner und September 2020 zeigen wenig Veränderungen zum Vorjahr. Bei den Importen ist im selben Zeitraum ein Minus von 13 Prozent zu verzeichnen. Dieser Rückgang ist vor allem auf die geringeren Exportmengen aus Brasilien zurückzuführen.

In Bezug auf Schweinefleisch war eine deutliche Verschlechterung der Situation in vielen Ländern Europas aufgrund der Corona-Krise zu verzeichnen. Im Vergleich zum Vorjahr muss jedoch die extrem positive Preisentwicklung im Jahr 2019, bedingt durch die hohe Importnachfrage Chinas, berücksichtigt werden. Der Außenhandel der Europäischen Union beschränkt sich bei Schweinefleisch praktisch nur auf Exporte.

Im Geflügelfleischbereich zeigte sich insgesamt eine positive Entwicklung, trotz Corona-Krise waren die Nachfrage und die Marktentwicklung sehr zufriedenstellend.

Im Schaf- und Ziegenfleischbereich zeigen sich bislang keine gravierenden Auswirkungen durch die COVID-19-Krise.

Zu den Fragen 6 und 7:

- Ist die Stabilität an den einzelnen Fleischmärkten weiterhin gegeben?
- Welche Maßnahmen werden Sie setzen, um den Mästern in der Corona-Krise zu helfen?

Klimatische Ereignisse, Veterinärprobleme, internationale Entwicklungen sowie die aktuelle Corona-Krise stellen die Agrarmärkte und die einzelnen Sektoren vor große Herausforderungen.

Es ist festzuhalten, dass zu keinem Zeitpunkt die Versorgungssicherheit Österreichs beschränkt war und auch nach deutlichen Schwächephase wieder eine Verbesserung der Marktpreise erreicht wurde.

Die bestehenden COVID-19-Wirtschaftshilfen und Unterstützungsmaßnahmen stehen grundsätzlich auch den Betrieben der Fleischproduktion offen. Um speziell auf die Voraussetzungen der Landwirtschaft eingehen zu können, wurde der Verlustersatz für indirekt Betroffene in der Landwirtschaft erarbeitet, hier können tierhaltende bzw. fleischproduzierende Betriebe ebenfalls eine Förderung im Falle von erheblichen Verlusten beantragen. Auf EU-Ebene hat Österreich beim Rat Landwirtschaft wiederholt

auf die schwierige Situation, insbesondere im Rinder- und Schweinebereich, hingewiesen und die Kommission aufgefordert, Marktmaßnahmen zu setzen.

Zur Frage 8:

- Wie sind die Prognosen bei den einzelnen Fleischsorten für die nächsten drei Jahre?

Spezifische Prognosen für die zukünftige Entwicklung liegen dem Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus nicht vor.

Österreich ist stark von der Entwicklung in der Europäischen Union abhängig, daher darf hier auf Prognosen der Europäischen Kommission verwiesen werden. Diese zeigen, dass es bis zum Jahr 2030 zu einem Rückgang des Fleischkonsums von 68,7 auf 67,6 Kilogramm pro Kopf und Jahr kommen kann, was einen Rückgang der Fleischproduktion um 2,3 Prozent ergeben würde.

Zur Frage 9:

- Wie beurteilt das Bundesministerium die wirtschaftliche Situation der Mastbetriebe? (bitte um Aufteilung nach einzelnen Fleischsorten)

Die wirtschaftliche Situation in den Mastbetrieben ist differenziert zu betrachten. Zum aktuellen Zeitpunkt sind die wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Krise auf die einzelnen Betriebe und Sektoren nicht abschließend abschätzbar.

Im Schweinefleischbereich ergibt sich durch deutliche Preisrückgänge um bis zu 30 Prozent im Vergleich zum Jahr 2019 jedenfalls eine deutlich negative Situation.

In abgeschwächter Form trifft dies auch auf den Rindfleischbereich zu. Für Geflügel-, Schaf- und Ziegenfleisch sind geringere Auswirkungen zu erwarten.

Zur Frage 10:

- Welche Fortschritte wurden 2020 bei der Eigenversorgung mit den einzelnen Fleischsorten erreicht?

Österreich weist in den Sektoren Rind- und Schweinefleisch einen Selbstversorgungsgrad von über 100 Prozent aus. Im Detail zeigte sich für das Jahr 2019 (letztverfügbare Zahlen) bei Rindfleisch ein Selbstversorgungsgrad von 142 Prozent und bei Schweinefleisch ein Selbstversorgungsgrad von 102 Prozent. Auch in den Vorjahren war die Selbstversorgung mit Rind- und Schweinefleisch stets gedeckt.

Im Geflügelbereich lag der Selbstversorgungsgrad bei 72 Prozent, bei Schaf- und Ziegenfleisch bei 75 Prozent.

Angesichts der relativ stabilen Bestandszahlen ist nicht davon auszugehen, dass sich für das Jahr 2020 wesentliche Änderungen ergeben werden.

Elisabeth Köstinger

